

(S. 203–226): Petrarca bediente sich unterschiedlicher literarischer Formen, um in den politischen Auseinandersetzungen seiner Zeit etwa zu Gunsten von Cola di Rienzo und der Visconti einzutreten. – Jean-Philippe GENET, *Historiographie et documentation dans la tradition anglaise* (S. 227–250), legt dar, wie im Laufe des 14. Jh. die Geschichtsschreiber immer mehr Dokumente einbezogen. Die staatsnahe Historiographie erhielt dabei zunehmend größeres Gewicht. – Attilio BARTOLI LANGELI, *Cancellierato e produzione epistolare* (S. 251–261), geht ebenfalls auf rhetorische Muster ein und verweist auf die Bedeutung für die Kommunen. Später sollten die Signorien diese Tradition aufgreifen. – Nicoletta GIOVÈ MARCHIOLI, *L'epigrafia comunale cittadina* (S. 263–286), belegt den Wert der Inschriften für politische „Erinnerung“. Vor allem die herrschenden Klassen bedienten sich dieses Mittels, um Zeiten überdauernde Propaganda zu machen. – Andrea DI SALVO, „Celebrazioni politiche d'occasione“: il caso dei primi Scaligeri (S. 287–310), geht auf den Stellenwert poetischer Produktion am Hofe der ersten Scaliger ein. – Gian Maria VARANINI, *Propaganda dei regimi signorili: le esperienze venete del Trecento* (S. 311–343), untersucht die Entwicklung der Propaganda dreier großer Geschlechter in Oberitalien. – Sandro CAROCCI, *La celebrazione aristocratica nello Stato della Chiesa* (S. 345–367), zeigt die aristokratische Selbstdarstellung sowohl zur Demonstration des Ranges als auch für den Zusammenhalt der Gruppe. Vom Kirchenstaat aus verbreitete sich diese über Italien. – Giancarlo ANDENNA, *La simbologia del potere nelle città comunali lombarde: i palazzi pubblici* (S. 369–393), geht auf Topographie und Architektur der Rathäuser ein, die sich an den kaiserlichen Palästen orientierten und die Lauben und den großen Saal übernahmen. – Andrea ZORZI, *Rituali di violenza, cerimoniali penali, rappresentazioni della giustizia nelle città italiane centro-settentrionali (secoli XIII–XV)* (S. 395–425), zeigt die Erstreckung der politischen Propaganda auf Strafsanktionen wie -vollzug. – Élisabeth CROUZET-PAVAN, *Gênes et Venise: discours historiques et imaginaires de la cité* (S. 427–453), weist zwei unterschiedliche Konzeptionen der Geschichtsschreibung nach. In Genua galt es, einen historischen Bezug der neuen kommunalen Autorität aufzuweisen. Venedig paßte seine Geschichtsschreibung immer wieder neu den entsprechenden politischen Umständen an. – Paolo CAMMAROSANO, *Il Comune di Siena dalla solidarietà imperiale al guelfismo: celebrazione e propaganda* (S. 455–467), zeigt drei Phasen der Politik: Einmütigkeit, innere politische Konflikte bis hin zum governo popolare. – Sergio RAVEGGI, *Appunti sulle forme di propaganda nel conflitto tra magnati e popolani* (S. 470–489): Bei den Auseinandersetzungen zwischen Popolo und Magnaten kritisierten die ersteren soziale Defekte, vor allem die Gewalt, worauf die anderen mit der Zelebration ihres Lebensstiles antworteten. – Maria Monica DONATO, „Cose morali, e anche appartenenti secondo e'luoghi“: per lo studio della pittura politica nel tardo medioevo toscano (S. 491–517), zeichnet nach, wie beim damaligen Höhepunkt der Kunst die Bilder aus den Kirchen heraus in die Öffentlichkeit, ins öffentliche Leben wanderten und etwa im „Buon governo“ eines Ambrogio Lorenzetti mündeten. – Jacques LE GOFF, *Conclusions* (S. 519–528), faßt den Band zusammen. Deutlich wird, wie vielfältig sich politische Propaganda äußerte, welche Mittel dabei verwendet wurden. Sie reichten von Rhetorik bis hin zur Eindruck bezweckenden politischen Repräsentation. Deutlich wird, welchen Stellenwert politische Propaganda schon für die ma. Gesellschaft besaß.

Lothar Kolmer